

SONDERDRUCK

Lexikon der Romanistischen Linguistik (LRL)

Herausgegeben von / *Édité par*

Günter Holtus · Michael Metzeltin · Christian Schmitt

Band/ Volume VII

Kontakt, Migration und Kunstsprachen.

Kontrastivität, Klassifikation und Typologie

Langues en contact, langues des migrants et langues artificielles.

Analyses contrastives, classification et typologie des langues romanes

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 1998



- Ternes, Elmar, *Italo-Keltisch heute: typologische Gemeinsamkeiten der keltischen und romanischen Sprachen*, in: Rockel, Martin/Zimmer, Stefan (edd.), *Akten des ersten Symposiums deutschsprachiger Keltologen (Gosen bei Berlin, 8.–10. April 1992)*, Tübingen, Niemeyer, 1993, 301–315 (= 1993a).
- Ternes, Elmar, *Die bretonische Sprache. Geschichte, Konflikte und soziale Stellung*, in: Lauer, Bernhard/Plötner, Bärbel (edd.), *Breizh Bretagne. Zwischen keltischem Erbe und französischer Gegenwart. Die Bretagne und ihre kulturelle Identität*, Kassel, Brüder-Grimm-Museum, 1993, 105–116 (= 1993b).
- Ternes, Elmar, *Romanokeltisches: Überlegungen zur Etymologie von frz. *poutre* 'Balken', bret. *paotr* 'Knaube' und ihrem Umfeld (FEW *püllter* *füllen)*, ZrP 111 (1995), 333–341.
- Thurneysen, Rudolf, *Keltoromanisches. Die keltischen Etymologien im Etymologischen Wörterbuch der Romanischen Sprachen von F. Diez*, Halle, Niemeyer, 1884 (Wiederabdruck in Thurneysen 1991, 368–495) (= 1884a).
- Thurneysen, Rudolf, *Der italokeltische conjunctiv mit ä*, Bezenbergers Beiträge 8 (1884), 269–288 (Wiederabdruck in Thurneysen 1991, 3–22) (= 1884b).
- Thurneysen, Rudolf, *Gesammelte Schriften*, vol. 1: *Indogermanisches, Italisches, Romanisches*, edd. Bernardo Stempel, Patrizia de/Ködderitzsch, Rolf, Tübingen, Niemeyer, 1991.
- Tourneur, Victor, *Esquisse d'une histoire des études celtiques*, Liège, Vaillant-Carmanne, 1905.
- Van Coetsem, Frans, *Loan Phonology and the Two Transfer Types in Language Contact*, Dordrecht/Providence R. I., Foris, 1988.
- Vendryes, Joseph, *Celtique et roman*, RLiR 1 (1925), 262–277.
- Wagner, Heinrich, *Near Eastern and African Connections with the Celtic World*, in: O'Driscoll, Robert (ed.), *The Celtic Consciousness*, New York, Braziller, 1982, 51–67.
- Wartburg, Walther von, *Les mots bretons en français et dans les parlers galloromans*, TraLiLi 4 (1966), 503–507.
- Wartburg, Walther von, *La fragmentation linguistique de la Romania*, Paris, Klincksieck, 1967.
- Watkins, Calvert, *The Phonemics of Gaulish: the Dialect of Narbonensis*, Language 31 (1955), 9–19.
- Watkins, Calvert, *The Origin of the f-Future*, Ériu 20 (1966), 67–81, 93.
- Wehr, Barbara, *Typological Parallels in Irish and French Syntax*, Vortrag auf dem IX^{ème} Congrès International d'Études Celtiques, Paris 1991 (résumé: Études Celtiques 29 (1992), 499).
- Weisgerber, Leo, *Die Sprache der Festlandkelten*, 20. Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, 1931, 147–226 (Wiederabdruck in Weisgerber 1969, 11–85).
- Weisgerber, Leo, *Zur Sprachenkarte Mitteleuropas im frühen Mittelalter*, RhVB 9 (1939), 23–51 (Wiederabdruck in Weisgerber 1969, 150–174).
- Weisgerber, Leo, *Rhenania Germano-Celtica. Gesammelte Abhandlungen*, edd. Knobloch, Johann/Schützeichel, Rudolf, Bonn, Röhrscheid, 1969.
- Wunderli, Peter, *Französische Lexikologie. Einführung in die Theorie und Geschichte des französischen Wortschatzes*, Tübingen, Niemeyer, 1989.
- Zeuss, Johann Caspar, *Grammatica celtica e monumentis vetustis tam hibernicae linguae quam britannicae [...] construxit*, 2 vol., Lipsiae, Weidmann, 1853.

Elmar Ternes, Hamburg

470. Englisch und Romanisch

L'anglais et les langues romanes

0. Einleitung
1. Forschungsüberblick
2. Historische Entwicklung
3. Integrale Entlehnungen
4. Formen der Anpassung
5. Lehnprägungen
6. Sprachsystematische Einflüsse
7. Entlehnungswege
8. Verbreitungsformen
9. Gebrauchsmodalitäten
10. Sprachpflege
11. Perspektiven und Desiderata
12. Bibliographie (in Auswahl)

0. Einleitung

Die romanischen Sprachen weisen heute wie alle Sprachen des abendländischen Kulturraums eine beträchtliche Zahl von Entlehnungen aus dem Englischen auf. Die Voraussetzung für diese Entwicklung ist darin zu sehen, daß das Englische im

Laufe des 20. Jahrhunderts das Französische als internationale Verkehrssprache abgelöst hat. Aufgrund der wachsenden Verflechtung der internationalen Beziehungen und mit Hilfe der zunehmend perfektionierten Kommunikationsmittel dominiert das Englische auf internationaler Ebene die Sprache des Handels, der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Technologie, etc., wobei im Kreis der englischsprachigen Staaten vor allem die USA das Ausstrahlungszentrum für diese Entwicklung darstellen (im folgenden wird „Anglizismus“ als neutraler, nicht geographisch bestimmter Überbegriff für alle Entlehnungen englischer Herkunft gebraucht, cf. 7.1.). Angesichts der vielfältigen Kontakte, die unter den gegebenen Umständen auch zwischen dem Englischen und den romanischen Sprachen bestehen, ist die Aufnahme von Anglizismen eine natürliche Konsequenz.

Die folgende systematische Darstellung berücksichtigt schwerpunktmäßig die Verhältnisse im Französischen, Italienischen, Rumänischen, Spanischen und Portugiesischen.

1. Forschungsüberblick

Der Bereich der Anglizismen gehört zu den am häufigsten und am ausführlichsten untersuchten Teilbereichen der romanischen Einzelphilologien. Aus der Fülle der Literatur sei hier nur eine Auswahl der wichtigsten neueren Arbeiten genannt, denen jeweils weitere Informationen über die Forschungsgeschichte und den Forschungsstand zu entnehmen sind:

- *Französisch*: Hausmann 1986, Johnson 1986, Hagège 1987, Flaitz 1988, Pergnier 1989, Beinke 1990, Nikolay 1990, Truchot 1990, Ernst/Wimmer 1992. – Einem besonders starken Einfluß des Englischen ist aufgrund der besonderen politischen und geographischen Situation das Französische in *Kanada* ausgesetzt: cf. dazu Hausmann 1986 (99s. mit weiterer Literatur), Militz 1986, Wolf 1987 (77–87) sowie die Beiträge in Pergnier 1988. – Wörterbücher: von Bonnaffé 1920 über FEW, vol. 18, bis zu Rey-Debove/Gagnon ¹1980 und Höfler 1982a (cf. dazu Hausmann 1986, 82–85); für das kanadische Französische cf. Colpron 1982.
- *Italienisch*: Klajn 1972, Zolli 1976, Dardano 1986 und 1991, Fanfani 1991; Anglizismen in italienischen Dialekten dokumentiert Zamboni 1986. – Wörterbücher: Rando 1987 (cf. dazu Schweickard 1992b); ein etymologisches Wörterbuch der Anglizismen im Italienischen ist im Rahmen des LEI in Vorbereitung (cf. dazu auch Schweickard 1993, 41s.); zum fremdsprachigen Einfluß im allgemeinen cf. Magni 1988 und Carpitano/Càsole 1989.
- *Rumänisch*: Băncilă/Chitorean 1982, Schweickard 1986 und 1987b. – Ein spezielles Anglizismenwörterbuch existiert nicht; die wichtigsten Belege sind jedoch durch die einschlägigen Neologismenwörterbücher (DN, DCR) und die gemeinsprachliche Lexikographie erfaßt (DEX, DEX-S) (cf. dazu auch Bantaş et al. 1983).
- *Spanisch*: Pratt 1980, Nord 1983 (450–482), Pratt 1986, Schweickard 1991. – Für das Verhältnis von Englisch und Spanisch in *Gibraltar* cf. Kramer 1986. – Im Spanischen *Süd- und Mittelamerikas* treten Anglizismen schon aufgrund der geographischen Nähe zur USA und wegen des politischen Einflusses mit besonderer Häufigkeit auf (einen bibliographischen Gesamtüberblick vermittelt Teschner 1974, 646ss.). – Die spanisch-englischen Sprachkontakte in den *USA* behandeln Lope Blanch 1989 und Ramírez 1990. – Wörterbücher: Peyton/Rojas Carrasco 1944, Alfaro 1970, Fernández-García 1972 (cf. dazu Schweickard 1991, 76), Rodríguez González/Lillo Buades 1997.
- *Katalanisch*: Ortells/Campos 1983, Faura i Pujol 1985 und 1986 → 350, 5.5.

– *Portugiesisch*: Schmidt-Radefeldt 1986 und 1991, Múrias 1991a und 1991b (→ 447, 5.3. und 6.). – Für *Brasilien* cf. Silveira s. a. [1979] (→ 433, 4.1.), für *Madeira* und die *Azoren* Schmidt-Radefeldt 1986 (266–268, resp. 268–270). – Wörterbücher: Costa 1990, Schmidt-Radefeldt/Schurig 1997.

2. Historische Entwicklung

2.1. Französisch

Aufgrund der besonderen Nähe und Intensität der historischen Beziehungen zwischen Frankreich und England war hier auch der sprachliche Austausch intensiver und längerdauernd als bei den übrigen romanischen Sprachen. Im Verhältnis zwischen England und Frankreich war es allerdings zunächst lange Zeit das Französische (Anglonormannische), das auf das Englische eingewirkt hat (vor allem seit der Eroberung 1066: cf. Baugh 1968, 127ss., Gebhardt 1975, 295–304, Strang 1979, 250–254, → 142). Umgekehrt sind die Einflüsse des Englischen auf das Französische, deren erste Spuren im 12. Jh. zu lokalisieren sind (Guiraud 1971, 84), bis ins 18. Jh. nur gering. Seit dem 18. Jh. nehmen sie stark und kontinuierlich zu. Insgesamt ergibt sich für die chronologische Verteilung der Entlehnungen seit dem 15. Jh. in etwa das folgende Bild: 15. Jh.: 5, 16. Jh.: 16, 17. Jh.: 62, 18. Jh.: 123, 19. Jh.: 444, 20. Jh.: 578 (Gebhardt 1975, 307; cf. Müller 1975, 20). (Für die historische Entwicklung des englischen Einflusses cf. auch Barbier 1922/1923, Mackenzie 1939, Brüch 1941, Guiraud 1971, 83–98, Höfler 1982a, Vs.; Johnson 1986, 7s., Hagège 1987, 17ss.)

2.2. Italienisch

Das Italienische weist seit dem 13. Jh. (*sterlina*) Entlehnungen aus dem Englischen auf, die durch politische, kommerzielle und kulturelle Kontakte vermittelt werden. Wie im Französischen ist die Zahl der Entlehnungen jedoch bis ins 18. Jh. minimal. Im 18. Jh. steigt der Anteil der Anglizismen im Zuge der sich ausbreitenden «anglomania» deutlich an (cf. Graf 1911, Zolli 1976, 44–48). Der Schwerpunkt der Entlehnungen liegt im 19. und im 20. Jh. (Cf. zum Ganzen Migliorini 1960, passim, Zolli 1976, 43–69, Bruni 1984, 86–93.)

2.3. Iberoromania

Entsprechendes gilt für die iberoromanischen Sprachen, wo vor dem 18. Jh. Entlehnungen aus dem Englischen gleichfalls nur spärlich zu dokumentieren sind (z. B. span. *norte*, *sur*, *este* und *oeste*, die über das Französische entlehnt wer-

den). Im 18. Jh. werden die Belege zahlreicher (span. *bote* < engl. *boat*, *ponche* < engl. *punch*, *club* < engl. *club*). Der Schwerpunkt der Entlehnungen liegt wie in den übrigen romanischen Sprachen im 19. und vor allem im 20. Jh. (Für das Spanische cf. Alfaro 1970, 5ss., Lapesa 1981, 457ss., Fernández-García 1972, 22s., Schweickard 1991, 76, für das Katalanische Bruguera 1985, 91, für das Portugiesische Schmidt-Radefeldt 1991, 213–215.)

2.4. Rumänisch

Im Rumänischen ist der Einfluß des Englischen erst seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. spürbar. Da zunächst kaum direkte Kontakte mit der englischsprachigen Welt bestehen, kommen die meisten Entlehnungen über das Französische (z. T. auch über das Italienische und das Deutsche) ins Rumänische (cf. Băncilă/Chițoran 1982, 381s., sowie hier 7.2.). Direkte Entlehnungen aus dem Englischen erfolgen in ihrer Mehrzahl in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, seitdem auch das Rumänische zunehmend an der internationalen Kommunikation partizipiert (cf. Băncilă/Chițoran 1982, 382s., Chițoran 1986, 290s., Stoichițoiu 1986, 84s.; → 191, 6.; 195, 3.9.).

3. Integrale Entlehnungen

Am auffälligsten sind solche Anglizismen, die (im Gegensatz zu den „Lehnprägungen“, cf. 5.) in integraler Form übernommen und in der entlehnenden Sprache nur lautlich und (zum Teil) graphisch angepaßt werden. Im Prinzip können die Entlehnungen aus allen lexikalischen Kategorien stammen, wenngleich es sich in der weit überwiegenden Mehrzahl um Substantive handelt. Entlehnungen anderer Kategorien treten mit geringerer Frequenz auf. Beispiele für substantivische Übernahmen sind frz. *jazz*, *test*, *happening* (Johnson 1986, 528ss.), it. *boom*, *flipper*, *jeans* (Dardano 1986, 242s.), rum. *cliring* (engl. *clearing*), *interviu* (engl. *interview*), *ghem* (engl. *game*) (Chițoran 1986, 303), span. *boom*, *champú* (engl. *shampoo*), *gol* (engl. *goal*) (Schweickard 1991, 77), port. *leasing*, *weekend*, *squash* (Schmidt-Radefeldt 1991, 215). Charakteristisch sind auch substantivierte Verbalphrasen des Typs frz. *breakdown*, *check-up*, it. *hang-over*, *sit-in*, rum. *drive-in*, *lock-out*, etc. (cf. Höfler 1982a; Dardano 1986, 245; DCR) (Beispiele für andere Kategorien von Entlehnungen gibt Johnson 1986, 552ss.). Weit verbreitet sind englische Abkürzungen in der Originalform, cf. frz. *Unesco* (engl. *United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization*) und k. o. (engl. *knock-out*) (Rey-Debove/Gagnon 1980), it. *Aids* (engl. *Ac-*

quired Immune Deficiency Syndrome) oder *rem* (engl. *Roentgen equivalent man*) (Dardano 1986, 245, Schweickard 1992b, 535s.), rum. *UFO* (engl. *Unidentified Flying Object*) und *UNICEF* (engl. *United Nations International Children's Education Found*) (DCR), span. *CIA* (engl. *Central Intelligence Agency*) und *SALT* (engl. *Strategic Arms Limitation Talks*) (Lorenzo 1980, 119s., Nord 1983, 460s.). Fälle wie frz. *laser* (engl. *light amplifier by stimulated emission of radiation*), *jeep* (engl. *GP* [dʒi:pi:]: *general purpose (military vehicle)*) oder *radar* (engl. *radar: radio detecting and ranging*) werden nicht mehr als Abkürzungen erkannt (cf. Müller 1975, 162).

4. Formen der Anpassung

4.1. Lautung

Integrale Entlehnungen erfahren zunächst vor allem lautliche Anpassungen. Dabei werden solche Phoneme des Englischen, die dem System der entlehnenden Sprache fremd sind, durch die phonetisch nächstverwandten ersetzt. Oft handelt es sich dabei nur um kleinere lautliche Abweichungen: engl. *black* [blæk] > frz. [blæk], engl. *boom* [bu:m] > it. [bum], engl. *fair-play* [feə'plei] > span. [fer'plei]. In vielen Details weisen die verschiedenen romanischen Sprachen Eigenheiten auf: Im Italienischen wird bei konsonantisch auslautenden Entlehnungen meist ein [ə] angehängt (cf. it. *pop* [poppə] oder *film* [filmə]), zum Teil auch mit graphischer Umsetzung: it. *rosbiffe* (neben *rosbif*, < engl. *roast-beef*) oder *ponce* (< engl. *punch*). Das Spanische weist bei den im Englischen mit [s] + Konsonant anlautenden Wörtern durchweg den charakteristischen Vokalschlag auf: span. *spray* [es'pɾaj] (auch hier häufig mit graphischer Entsprechung: span. *escúter* für engl. *scooter*, span. *esnob* für engl. *snob*). Das Französische verlagert bei allen Entlehnungen konsequent den Akzent auf die Endsilbe. (Cf. im einzelnen für das Französische Hagège 1987, 66ss., Trescases 1987, Pergnier 1989, 32–37, Wunderli 1989, 61–65, Nikolay 1990, 259ss., für das Italienische Erasmi 1983, Dardano 1986, 237s., Dardano 1991, 146, für das Spanische Stone 1957, 148ss., Pratt 1980, 154ss., Wright 1988, 124s., Schweickard 1991, 78, für das Rumänische Gruiță 1974, Băncilă/Chițoran 1982, 386ss., Chițoran 1986, 294ss., für das Portugiesische Schmidt-Radefeldt 1991, 216–218.)

Vor allem bei Anglizismen, die auf schriftlichem Weg entlehnt und verbreitet werden, richtet sich die Aussprache auch nach der Schreibung („spelling pronunciation“), so etwa bei frz. [piplin] (neben [pajplajn]) für engl. *pipeline* oder [gazwal] (neben [gazɔjl]) für engl. *gas-oil* (Müller 1975, 65).

Ein praktisches Problem besteht darin, daß viele Wörterbücher der romanischen Sprachen – wenn überhaupt – nur die Originalaussprache des Englischen verzeichnen, nicht aber – was aus sprachwissenschaftlicher Sicht wesentlich wichtiger wäre – die in der entlehrenden Sprache geläufige Aussprache (dies gilt selbst für spezielle Aussprachewörterbücher wie den DPF oder den DOP). Vorbildlich sind in dieser Hinsicht die meisten Wörterbücher des Französischen; eine positive Ausnahme für den Bereich des Italienischen stellt das Wörterbuch von Palazzi/Folena 1992 dar, das neben der englischen auch die übliche italienische Aussprache nennt: «*jumbo* (ingl., pr. [dʒʌmbou]; pr. it. [dʒambo] o [dʒumbo])».

4.2. Graphie

Bei längerem und häufigerem Gebrauch der Entlehnungen können die lautlichen Anpassungen auch in der Graphie Niederschlag finden, cf. frz. *bifteck* und *rosbif* (Höfler 1980, 72ss., Thogmartin 1984, 448, Nikolay 1990, 220s.), it. *dribling* und *giubbox* (Schweickard 1992b, 539s.), rum. *spicher* und *gem* (engl. *jam*) (Gruiță 1974, Chițoran 1986, 293s., Stoichițoiu 1986, 89s.), span. *básquetbol* und *boicot* (Pratt 1980, 116ss., Schweickard 1991, 78), port. *pôquer* und *naifa* (engl. *knife*) (Schmidt-Radefeldt 1991, 214).

Entsprechend der wenig gefestigten Systematik der graphischen Anpassung sind im praktischen Sprachgebrauch Varianten nicht selten, cf. z. B. frz. *cornère* und *corner*, *tacle* und *tackle* (Müller 1975, 65s., Rey-Debove/Gagnon 1984, VII), it. *bluffare* und *bleffare*, *ciugam* und *chewing-gum* (Rando 1987, Klajn 1972, 46–48), rum. *match* und *meci*, *ofsaid* und *off-side* (Schweickard 1986, 152), span. *doping* und *dôping*, *bulldog* und *buldog* (England/Caramés Lage 1978, 85, Schweickard 1991, 78), port. *hóquei* und *hockey*, *andebol* und *handebol* (Schmidt-Radefeldt 1991, 214; Schmidt-Radefeldt/Schurig 1997).

Insgesamt scheint heute die Tendenz zur Anpassung von Anglizismen schwächer ausgeprägt zu sein als in früheren Jahrhunderten. Der Grund für diesen Wandel ist insbesondere darin zu sehen, daß das Englische immer weitere Verbreitung erlangt. Die daraus resultierende Vertrautheit vieler Sprecher mit dem Englischen wirkt im Hinblick auf die graphische Anpassung zumindest verlangsamernd. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, daß zum Teil neben die bereits seit längerem angepaßten Anglizismen Neuentlehnungen der ursprünglichen Form treten, cf. z. B. frz. *bébé* und *baby*, *cachemire* und *cashmere* (Mareschal 1988, 73). Auch werden manche der angepaßten Formen heute als veraltet oder ungebildet empfunden, so z. B. im Italienischen

miting gegenüber *meeting* oder *quizzo* gegenüber *quiz* (cf. Dardano 1986, 238). Andererseits ist zu beachten, daß jüngere Entlehnungen prinzipiell geringere Anpassungen aufweisen, so daß für eine definitive Bestätigung der Tendenz zu geringerer Anpassung auf jeden Fall genauere Beobachtungen über einen längeren Zeitraum hinweg erforderlich sein werden. Darüber hinaus sind signifikante Unterschiede bei der Anpassungsdensität zwischen den einzelnen romanischen Sprachen in Betracht zu ziehen: So weist das Französische insgesamt deutlich weniger angepaßte Formen auf als die übrigen romanischen Sprachen, was sich daraus erklärt, daß die historische Schreibung des Französischen hinsichtlich der Aufnahme von Entlehnungen wesentlich flexibler ist als die eher phonetisch ausgerichteten Schreibtraditionen des Italienischen, Rumänischen, Spanischen und Portugiesischen. (Cf. Klajn 1972, 89s., Rey-Debove/Gagnon 1984, VII, Chițoran 1986, 293, Schweickard 1992a, 201.)

4.3. Morphologie

Anpassungen erfolgen auch dadurch, daß morphologische Konstituenten eines englischen Vorbildes durch die semantisch bzw. funktional entsprechenden Konstituenten der entlehrenden Sprachen ersetzt werden (Bäcker 1975, 73ss., spricht hier von „Teillehnwörtern“). Beispiele für solche Anpassungen sind frz. *agnostique* (engl. *agnostic*), *joggeur* (engl. *jogger*), *indésirable* (engl. *undesirable*), *créativité* (engl. *creativity*) und *efficience* (engl. *efficiency*) (cf. Höfler 1982a, VI, IX, Hagège 1987, 57s., Wunderli 1989, 65–67, Nikolay 1990, 222) oder it. *abolizionismo* (engl. *abolitionism*), *campeggio* (engl. *camping*) und *tempismo* (engl. *timing*) (Dardano 1986, 243, 247). Während die morphologische Anpassung bei nominalen Entlehnungen im Prinzip fakultativ ist, müssen entlehnte Verben immer an die entsprechenden Paradigmen der entlehrenden Sprache angepaßt werden: frz. *boycotter* (engl. *to boycott*) und *tester* (engl. *to test*) (cf. Spence 1989, 323), it. *sprintare* (engl. *to sprint*) und *suicciare* (engl. *to switch*) (Beccaria 1988, 224, Dardano 1986, 236), rum. *a dribla* (engl. *to dribble*) und *a filma* (engl. *to film*) (Băncilă/Chițoran 1982, 402s.), span. *blufear* (*to bluff*) und *chequear* (engl. *to check*) (cf. Pratt 1980, 139ss., 157s., Schweickard 1991, 78) sowie port. *lanchar* (engl. *to lurch*) und *dopar* (engl. *to dope*) (Schmidt-Radefeldt 1991, 213, 219).

Inwieweit es sich im Einzelfall tatsächlich um morphologische Anpassungen der englischen Verben oder aber um innerromanische Ableitungen auf der Grundlage der entsprechenden Substantive handelt, ist keineswegs immer klar zu

